

Theo Eißler

aus dem Buch

„Wer ist ein Gott wie Du?“

Hrsg.: Arne Kopfermann,

mehr Infos:

<http://www.scm-shop.de>



MONATLICHE GEISTLICHE IMPULSE
FÜR DEINE **JUGENDGRUPPE**,
DEINEN **HAUSKREIS**,
DEINE **GEMEINDE**.

LIVEWORSHIP
IMPULS

LIGHT THE FIRE AGAIN

JUNI 2012

Don't let my love grow cold, I'm calling out, 'light the fire again.'

Don't let my vision die, I'm calling out, 'light the fire again.'

You know my heart, my deeds, I'm calling out, 'light the fire again.'

I need Your discipline, I'm calling out, 'light the fire again.'

I am here to buy gold, Refined in the fire

Naked and poor, Wretched and blind, I come

Clothe me in white, So I won't be ashamed

Lord, light the fire again!

Das Lied spielt mit dem Feuer. So wie damals Simson. Mir hat sich dieser Mensch aus dem Buch der Richter richtiggehend „eingebraunt“: eine unglaubliche Gestalt und eine ungeheure Geschichte. Ein einzelner Mann wag es, aufzustehen und den Kampf gegen die Philister aufzunehmen. Ein Einzelner tritt heraus und stellt sich den Feinden Israels, die das Volk Gottes vernichten wollen. Simson steht auf. So wie schon Mose, der dem mächtigen Pharao in Ägypten die Stirn bietet. So wie Luther und Calvin, die sich aus Liebe zu Jesus mit der großen Kirche anlegen. Gott schafft das Neue nicht durch Massen, sondern durch einzelne Menschen. Er setzt alles darauf, dass wir nicht sitzen bleiben, sondern aufstehen. Aber ist dieses Aufstehen nicht anstrengend? Wollen wir nicht viel lieber unsere Ruhe haben und in Ruhe gelassen werden? Auch und grade wir Christen? Schockiert blickten alle auf die Ereignisse vom 11. September 2011. Die Anschläge von New York schlugen auch bei uns wie eine Bombe ein. Erschüttert wurden überall die Fragen laut: „Wie kann Gott das zulassen?“ Eine Antwort aus dieser Zeit hat mich sehr bewegt. Anne Graham-Lotz, die Tochter des bekannten Evangelisten Billy Graham, schrieb:

„Ich glaube, dass Gott das alles genauso traurig gemacht hat wie uns, aber wir haben ihn ja jahrelang aufgefordert, sich aus allem herauszuhalten: aus unseren Schulen, aus unserer Politik, aus unserem Leben. Und weil ich glaube, dass Gott ein Gentleman ist, hat er sich dann still zurückgezogen. Wie können wir erwarten, dass er uns seinen Segen und seinen Schutz gibt, wenn wir von ihm verlangen, dass er uns in Ruhe lässt?“

Trifft das nicht auch auf uns zu?

Manche Gespräche über die geistliche Wetterlage vor Ort erinnern mich an politische Schönwetter-Reden. Was nicht so ganz ins Bild passt, wird passend eingefärbt. Da „muss man eben dankbar sein“ für diejenigen, die da sind. Und mehr ist „grade wohl nicht dran“.

Aber ist das nicht auch ein Defizit? Überkommen uns keine Zweifel, wenn Menschen aus unseren Gottesdiensten so herauskommen, wie sie hineingegangen sind? Machen wir uns keine Gedanken, wenn bei uns die Beschäftigung mit der Bibel fast komplett von der Bildfläche verschwindet? Kommen keine Zweifel auf, wenn unsere christlichen Gruppen zu abgeschotteten Insiderclubs uns unserer Kreise zu geschlossenen Gesellschaften mutieren? Kann es sein, dass es bei uns viel zu nett und viel zu ruhig zugeht? Der dänische Philosoph Sören Kierkegaard hat aber gewusst: „Wo jemand Christ geworden ist, wird eine heilsame Unruhe entstehen; denn Christentum ist Brandstiftung.“ Und unser Lied bringt genau diese Sehnsucht zum Ausdruck:

Entfach dein Feuer in mir!

Simson hat keine Waffe gegen seine Feinde. Er sammelt 300 Füchse und ein paar Fackeln – das ist lächerlich. Die Philister waren dem Gottesmann in ihrer Bewaffnung und ihrer Kriegskunst um Längen überlegen. Aber ich glaube, so geht es allen, die alles auf die Jesus-Karte gesetzt haben. Christen werden immer mit Waffen kämpfen, die aus menschlicher Sicht unzureichend sind. Paulus schreibt den Korinthern:

„[...] als ich zu euch kam und euch Gottes verborgenen Plan zu Rettung der Menschen verkündete, habe ich euch dich nicht mit tiefsinniger Weisheit und geschliffener Redekunst zu beeindrucken versucht.“

(1. Korinther 2,1)

Simson hat nichts als das Feuer. Die Gemeinde Gottes hat zu allen Zeiten nichts anderen gehabt als Feuer des Heiligen Geistes, das ihr zusammen mit Gottes Worten geschenkt wurde. Mit solchen aus menschlicher Sicht unzureichenden Waffen hat Gott mit seinen Leuten Geschichte gemacht.

„Ich bin gekommen, um ein Feuer auf die Erde zu bringen“, sagt auch Jesus. Und er hat viel mehr in Zweifel gezogen, als uns lieb ist. Bei Jesus geschieht immer wieder das Gleiche: Er polarisiert. Die eine Hälfte war äußerst fasziniert und die andere Hälfte höchst irritiert. Aber er hat nie harmonisiert. Kann es sein, dass uns die Dynamik abhanden gekommen ist?

Vielleicht orientieren wir uns einfach an Simson. Simson nimmt „je zwei und zwei“ Füchse, bindet sie am Schwanzende zusammen, befestigt dort eine Fackel und schickt die Tiere so auf die Felder des Feindes, um alles in Brand zu setzen. Ein wahres Himmelfahrtskommando. Aber genau so hat auch Jesus seine Jünger ausgesandt, „je zwei und zwei“, um das Feuer Gottes in die Welt zu tragen. Und Jesus hat sich dabei – um bei unserem Bild zu bleiben – in seiner Mission selbst nicht verschont.

Wer das singend betet und betend singt, steht in der Gefahr, von ihm angesteckt zu werden.

www.liveworship.de
www.facebook.com/liveworship
www.twitter.com/liveworshipGER



MONATLICHE GEISTLICHE IMPULSE
FÜR DEINE **JUGENDGRUPPE**,
DEINEN **HAUSKREIS**,
DEINE **GEMEINDE**.